

Klimaflucht - Vom Meer verfolgt

Kapital- und Klimakollaps - Die Menschheit steuert binnen der kommenden Jahrzehnte auf eine Klimakatastrophe zu, die alle bisherigen klimatischen Umbrüche in der Menschheitsgeschichte in den Schatten stellt und die Zivilisation - insbesondere die Küstenstädte - bedroht. Dies ist die Kernaussage einer umfassenden Studie, die von einem Team unter der Leitung des bekannten Klimawissenschaftlers James E. Hansen publiziert wurde:

<https://www.heise.de/tp/features/Kapital-und-Klimakollaps-3379353.html>

Menschenhandel - Die Geschichte der Sklaverei begann nicht erst auf den Baumwollfeldern. Sie reicht bis auf die frühesten Hochkulturen der Menschheit zurück. Bis zur Abschaffung der Sklaverei eroberte der Menschenhandel riesige Territorien, setzte seine eigenen Grenzen und schuf seine eigenen Gesetze in einer Welt der Gewalt, Machtbesessenheit und Profitgier:

<https://www.arte.tv/de/videos/RC-016061/menschenhandel-eine-kurze-geschichte-der-sklaverei/>

Vorweg:

Unser Bericht

“Klimawandel und Energiepolitik des Westens – Ressourcenraub kennt keine Grenzen” vom November 2017 macht eines deutlich:

Der ungehinderte Fluss billiger natürlicher Ressourcen aus dem südlichen Teil der Welt in den reichen industrialisierten Norden sorgt dafür, dass eine zutiefst ungerechte internationale Arbeitsteilung besteht.

Wenn wir Nachrichten über Projekte erneuerbarer Energien hören, gehen wir oft davon aus, dass dabei alles eitel Sonnenschein ist – und das ist auch verzeihlich.

Kratzt man aber bei Begriffen wie "sauber", "glänzend" oder

"Kohlenstoffdioxideinsparung" etwas mehr an der Oberfläche, kommt man zu einem ganz anderen Eindruck. Man sieht, wie sich das Großkapital in den südlichen Ländern die Nutzungsrechte für Land und Ressourcen aneignet, um die Energieversorgung des Nordens zu sichern. Fortsetzung unter diesem Link:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Klimawandel-Energiepolitik.pdf>

.) Kohle unten lassen - statt Protest unterlassen -

Unterstützt Klima-Aktivist*innen vor Gericht - Während RWE ungestraft Kohle abbaut und das Klima zerstört, werden wir für geringfügige Regelübertritte bei legitimem Protest kriminalisiert. Für den Abbau von Braunkohle zerstört der Energiekonzern RWE einzigartige Wälder und historische Dörfer; die Kraftwerke des Konzerns verursachen rund zehn Prozent der deutschen CO₂-Emissionen. Nach Willen der deutschen Klimapolitik soll das bis Mitte des Jahrhunderts so weiter gehen: <https://untenlassen.org/>

.) Kritik an Ferrero wegen mutmaßlichen Pestizideinsatzes in Chile - Ferrero, einer der weltgrößten Schokoladenhersteller, der unter anderem die beliebten Produkte Nutella, Kinderschokolade, Rocher und Duplo vertreibt, hat seit rund 20 Jahren den Haselnussanbau in Chile mittels seiner Tochterfirma AgriChile über Vertragsbauern stark ausgeweitet. Die Ernte betrug 2017 rund 20.000 Tonnen, die auf 17.000 Hektar gewonnen werden. Bis zum Jahr 2020 soll die Produktionsfläche auf 30.000 Hektar ausgeweitet werden. AgriChile strebt an, das südamerikanische Land unter den weltgrößten Haselnuss-Produzentenstaaten zu konsolidieren. Das Herbizid ist in der EU und der Schweiz nicht mehr zugelassen, in Brasilien ist es nach einer dreijährigen Übergangszeit ab 2020 verboten. Die US-Umweltbehörde stuft es als möglicherweise schwach erbgutverändernd ein. Chiles Agrarministerium klassifiziert Paraquat dagegen nur als "schädlich und moderat gefährlich" und erlaubt seine Anwendung im Haselnussanbau: <https://amerika21.de/2018/01/192750/chile-giftiger-pestizideinsatz-haselnuss>

.) Todesopfer bei Repression gegen Staudammwiderstand in Guerrero Mexiko -

Das Kollektiv gegen Folter und Straflosigkeit seinerseits bestätigte, dass ein Gemeindepolizist "mit auf dem Kopf verschränkten Händen tot auf dem Boden liegend" aufgefunden wurde. Außerdem dokumentierte das mexikanische UN-Büro für Menschenrechte die Folter an Gefangenen und Übergriffe auf anwesende Journalisten durch die Polizei: <https://www.npla.de/poonal/todesopfer-bei-repression-gegen-staudammwiderstand-in-guerrero/>

.) Deepwater Horizon Aus der Katastrophe nichts gelernt - Während BP endlich für die havarierte Ölbohrinsel Deepwater Horizon zahlt, lässt US-Präsident Donald Trump die riskante Fördermethode wieder zu. Deepwater Horizon – der Name der Ölplattform hat sich in das kollektive Gedächtnis eingebrannt. Fast sieben Jahre ist es her, dass die Ölplattform im Golf von Mexiko explodierte. Der größtmögliche Ölunfall wurde Realität. Aus einem Bohrloch flossen in 1500 Metern Tiefe insgesamt 780 Millionen Liter Rohöl ins Meer. Ein etwa 1000 Kilometer langer Küstenabschnitt wurde verschmutzt. Elf Arbeiter kamen ums Leben. Hunderttausende Seevögel starben. Es war die schwerste Umweltkatastrophe in der Geschichte der USA: <http://www.fr.de/wirtschaft/deepwater-horizon-aus-der-katastrophe-nichts-gelernt-a-1427621>

.) Ecuador: Neue Bohrungen zur Förderung von Erdöl im Yasuní-Nationalpark -

Die staatliche Erdölgesellschaft von Ecuador, Petroamazonas, hat den Start von Bohrungen in einem neuen Teil vom "Block 43" im Yasuní-Nationalpark bekanntgegeben, einem der Orte mit der weltweit größten Biodiversität. Damit beginnt die zweite Phase des kontroversen Ishpingo-Tambococha-Tiputini-Projektes (ITT), das 2016 im Osten des ecuadorianischen Amazonasgebietes gestartet worden war: <https://amerika21.de/2018/01/193447/neue-bohrungen-yasuni-nationalpark-ecuador>

.) Der "Klimaweltmeister" muss nachsitzen - wegen der Autos! -

Im Kapitalismus ist alles möglich, aber dass man sich Verschmutzungsrechte kaufen kann, lässt auch uns mit Fassungslosigkeit zurück.

Eine neue Hiobsbotschaft. Der Lack ist ab: Schon im letzten Jahr deutete sich an, was die Regierungsparteien von CDU, CSU und SPD mittlerweile eingestanden haben. Das Ziel, bis 2020 rund 40 Prozent an Klimagasen gegenüber 1990 einzusparen, wird krachend verfehlt. Zusätzlich gibt es weitere Hiobsbotschaften: Deutschland verpasst auch wichtige Vorgaben der Europäischen Union zum Klimaschutz. Vor allem beim Verkehr, in der Landwirtschaft und beim Heizen von Gebäuden liegen die Deutschen weit hinter den Erwartungen zurück. "Wir werden Verschmutzungsrechte kaufen müssen.": <http://www.dw.com/de/der-klimaweltmeister-muss-nachsitzen-wegen-der-autos/a-42291255>

.) Das leise Sterben der Insekten - In den vergangenen 27 Jahren sind laut einer Studie 75 Prozent der fliegenden Insekten in Deutschland verschwunden. Und ohne ein radikales Umdenken in der Landwirtschaft könnten schon in zehn Jahren auch die restlichen Bienen, Hummeln und Libellen ausgerottet sein:

http://www.deutschlandfunkkultur.de/bedrohte-oekosysteme-das-leise-sterben-der-insekten.976.de.html?dram:article_id=409173

.) Überdurchschnittlich hohe Suizidrate brasilianischer Indigener - Die Guarani-Kaiowá sind nach wie vor extremer Gewalt, Rassismus und Diskriminierung ausgesetzt. Dem Volk fehlt Land, die Indigenen unterschiedlicher Herkunft müssen auf extrem kleinen Flächen leben, die ihnen die Indigenenbehörde FUNAI zugewiesen hat. Das hat zu sozialem Druck geführt, aber auch zu politischen Spannungen innerhalb der indigenen Gemeinschaften:

<https://www.npla.de/poonal/interview-ueberdurchschnittlich-hohe-suizidrate-brasilianischer-indigener/>

.) Brasilien plant weltweit größte Versteigerung von Erdöl - Börse jubelt über Urteil gegen Lula. Aktienwerte der Petrobras erreichen Höchstniveau. Brasilianischer Stromkonzern wird privatisiert: <https://amerika21.de/2018/01/194321/brasilien-erdoelversteigerung-presal>

.) Palmöl: Nestlé macht trotz Umweltzerstörung weiter - Nestlé bezieht Palmöl von Repsa – einem Konzern, der in Guatemala Menschenrechte verletzt und massive Umweltzerstörung anrichtet: <https://www.infosperber.ch/Artikel/Wirtschaft/Palmol-Umweltzerstörung-Guatemala-Repsa-Nestle>

.) Der Anstieg des Meeresspiegels nimmt deutlich an Fahrt auf. Steve Nerem von der Universität von Colorado geht demnach von einem aktuellen Anstieg des Meeresspiegels von 3 Millimeter pro Jahr aus. Zudem hat er festgestellt, dass die Steigerungsrate in einer exponentiellen Kurve zunimmt. So werden wir in 10 Jahren vermutlich einen jährlichen Anstieg von 4 Millimetern und in 100 Jahren von mehr als einem Zentimeter pro Jahr haben. Bis zum Ende des Jahrhunderts, im Jahre 2100, rechnen die Forscher mit einem sicheren Anstieg des weltweiten Meeresspiegels von mindestens 65 Zentimetern. Bisher war man von rund 30 Zentimetern ausgegangen. Auch ein nochmals deutlich höherer Anstieg um 80-100 Zentimeter sei möglich, wenn sich der Eisschwund etwa auf Grönland und in der Antarktis weiter verschnellere, ebenso wie die globale Erderwärmung: <https://perspektive-online.net/2018/02/meeresspiegel-steigt-schneller-an/>

.) Dramatischer Rückgang binnen 15 Jahren 150.000 Orang-Utans weniger auf Borneo. Schuld sind die immer größeren Palmöl-Plantagen. Früher war gewiss nicht alles besser. Für Orang Utans aber schon. Sie waren in Südostasien viel weit verbreitet als heute, wo sie nur noch auf Borneo und der Nachbarinsel Sumatra überhaupt vorkommen. Und auch dort geht es ihnen schlecht. Nach einer aktuellen Auswertung ging die Zahl der Menschenaffen auf Borneo in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten um annähernd 150.000 zurück. Geschätzt wird, dass es heute nur noch zwischen 50.000 und 100.000 der Tiere gibt. "Orang" bedeutet "Mensch", "Utan" heißt "Wald". Waldmenschen also. Die Orang-Utans brauchen die Kronen der Regenwälder, um zu überleben. Dort oben bauen sie ihre Nester, suchen ihre Nahrung. Herunter kommen sie selten. Auf Sumatra war kürzlich eine dritte, bisher unbekannte Art der Tiere entdeckt worden: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/orang-utans-dramatischen-rueckgang-der-menschenaffen-auf-borneo-a-1193655.html#ref=nl-dertag>

.) Schrott und Korn - Ghana verkauft den Rohstoff der Schokolade nach Europa. Und erhält im Gegenzug reichlich Elektromüll. Ist das fair? Antworten gibt es entlang der Lieferkette der Verwertung, auf giftigen Müllbergen und bei stolzen Bauern. Das Land ist reich an Gold, Öl und Mineralien. Das bedeutendste landwirtschaftliche Exportgut ist und bleibt jedoch der Kakao. Und doch ist der reine Rohstoffexport vergleichsweise unprofitabel: Setzt der Kakaosektor in Ghana zwei Milliarden Dollar im Jahr um, sind es in der Schokoladenindustrie auf der Welt 98 Milliarden Dollar. Ghana ist nach der benachbarten Elfenbeinküste der zweitgrößte Kakao-Exporteur

der Welt, sechzig Prozent des weltweiten Bedarfs stammen aus diesen beiden Ländern. Ein anderer ghanaischer Wirtschaftszweig lässt sich gut zweihundert Kilometer entfernt vom Kleinbauern besichtigen. Hier, am Rande der Hauptstadt Accra, sitzen die letzten Teilnehmer eines anderen weltumspannenden und jährlich anwachsenden Handels – dem mit gebrauchten Elektronikgeräten. Ausrangierte Computer, Mobiltelefone und Laptops aus Europa und Asien landen mit kurzer Restlebensdauer in Westafrika, wo sie im besten Fall repariert und weiterverwendet werden. Im schlechtesten Fall sind sie schon schrottreif. Am Ende landet alles auf der Schrotthalde Agbogbloshie: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/klappt-die-welternaehrung-afrikas-kakao-fuer-unseren-muell-15448746.html>

.) Tödliche Stickoxidemissionen - Eine Million Krankheitsfälle sind laut einer Studie des Umweltbundesamts von dem Reizgas verursacht - Diabetes mellitus, Bluthochdruck, Schlaganfall, die chronisch obstruktive Lungenerkrankung, Asthma - die Liste der Krankheiten, die in Zusammenhang mit der Stickstoffdioxidbelastung der Außenluft stehen, ist lang. Laut einer neuen Studie des Umweltbundesamtes (UBA) mit Zahlen aus dem Jahr 2014 ist die Langzeitbelastung mit Stickstoffdioxid (NO₂) in der Außenluft für rund eine Million bestehende Krankheitsfälle verantwortlich. Bei Diabetes-Erkrankungen sind dies acht Prozent der Fälle, bei Asthmaerkrankungen rund 14 Prozent: <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1081782.umweltstudie-zu-stickstoffdioxid-toedliche-stickoxidemissionen.html> (Tipp: Falls nötig - auf den Button "Vielleicht später" klicken.)

.) Warum Atomkraft nicht geeignet ist, die Klimakrise zu lösen, sondern die globale Erwärmung weiter verschärft. Ein Stimmungsbericht vom 23. Weltklimagipfel 2017 aus der Sicht einer Anti-Atomkraft-Aktivistin, die am Weltklimagipfel vor Ort dabei war: https://www.energiestiftung.ch/.../energie-und.../e-u_1_2018.pdf **und** <https://www.energiestiftung.ch/publikation-e-und-u/energie-und-umwelt-1-2018-klimapolitik-die-zeit-draengt.html>

.) Es wäre so schön hier... ohne die Menschen - In Kalifornien ist der Zugang zur Küste ein Grundrecht. Einem Milliardär passt das gar nicht, er will sein Anwesen für sich: <https://www.tagesanzeiger.ch/ausland/amerika/es-waere-so-schoen-hier-ohne-die-menschen/story/14903347>

.) Gletscherschmelze ist nicht mehr aufzuhalten - Die Gletscher werden weiter schmelzen - selbst wenn sich alle Länder an das internationale Klimaabkommen von Paris halten. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie von Wissenschaftlern der Universitäten Bremen und Innsbruck die im Fachmagazin «Nature Climate Change» veröffentlicht wurde. Danach werden etwa 36 Prozent des Gletschereises langfristig verloren gehen. Nach den Berechnungen der Forscher macht es dabei keinen Unterschied, ob der Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur wie im

Pariser Abkommen vereinbart auf 2 Grad oder im besten Fall 1,5 Grad im Vergleich zur vorindustriellen Zeit begrenzt wird. «Das spielt eine überraschend und auch frustrierend geringe Rolle - zumindest für das laufende Jahrhundert», sagte der Bremer Klimaforscher Ben Marzeion:

<http://www.wz.de/home/panorama/wissenschaft/gletscherschmelze-ist-nicht-mehr-aufzuhalten-1.2644411>

.) Brasilien: Indigener Führer und Umweltaktivist ermordet - Der Umweltaktivist und einer der Leiter der Vereinigung der Caboclos, Indigenen und Quilombolas (Cainquiama), Paulo Sérgio Almeida Nascimento, ist am 12. März ermordet worden. Das Attentat geschah in seinem Haus in der Amazonasregion Bacarena, Bundesstaat Pará. Der indigene Führer, der seit Jahren gegen Umweltverbrechen kämpfte, war für das Bekanntwerden der Wasserverseuchung in der Region durch Auslaufen von Giftmüll des norwegischen Aluminiumherstellers Hydro Alunorte im Februar dieses Jahres mitverantwortlich. Brasiliens Umweltbehörde hatte daraufhin eine Strafzahlung von fünf Millionen Euro gegen die Firma verhängt:

<https://amerika21.de/2018/03/197443/ien-umweltaktivist-ermordet>

.) Rückgang der Biodiversität Studie warnt vor Abnahme der biologischen Vielfalt - Das weltweite Phänomen der Abnahme von biologischer Vielfalt gefährdet das Fortbestehen der Menschheit. Dies geht aus einer Studie hervor, die bei der sechsten Plenarsitzung des Weltbiodiversitätsrates (IPBES) in Medellín (Kolumbien) am Freitag veröffentlicht wurde. Sie umfasst vier Regionalberichte über Amerika, Asien/Pazifik, Afrika sowie Europa/Zentralasien. Biodiversität und Natur seien das Fundament für Nahrung, sauberes Wasser und Energie, so der IPBES-Vorsitzende Robert Watson. „Sie sind nicht nur unsere Überlebensgrundlage, sondern auch Herzstück unserer Kulturen, Identitäten und unserer Lebensfreude.“:

<https://www.noz.de/deutschland-welt/vermishtes/artikel/1179498/studie-warnt-vor-abnahme-der-biologischen-vielfalt>

.) Wasser: Die Warnung aus Südafrika -In Brasília findet derzeit das Weltwasserforum statt. Laut dem World Resources Institute werden im Jahr 2025 rund 3,5 Milliarden Menschen unter Wasserknappheit leiden - Kapstadt, die Hauptstadt Südafrikas mit rund 3.700.000 Einwohnern, dürfte die erste Metropole der Welt sein, der das Wasser ausgeht: <https://amerika21.de/analyse/196878/wasser-warnung-suedafrika>

.) Die Bombe im Eis - Laut Messungen von Forschern lagern im Eisboden der nördlichen Hemisphäre zwischen 330 000 und 800 000 Tonnen Quecksilber. Noch ist das giftige Schwermetall eingeschlossen, doch wenn die Böden durch die globale Erwärmung auftauen, könnten große Mengen freigesetzt werden. Das Quecksilber könnte über Grundwasser und Flüsse in die Meere und damit in die Nahrungskette

der Meeresbewohner und schließlich der Menschen gelangen. In der Arktis kommt aufgrund atmosphärischer Reaktionen besonders viel Quecksilber an:

<http://www.sueddeutsche.de/wissen/klimawandel-quecksilber-permafrost-1.3913661>

.) Nestlé macht lukrative Geschäfte mit Trinkwasser - Wer in Pakistan

Leitungswasser trinkt, kann sich Durchfall, Hepatitis, Typhus und Darmwürmer einfangen. Der Nestlé-Konzern produziert Trinkwasser für die, die es sich leisten können. Ein lukratives Geschäft. Es ist ein gutes Hotel. Eins, in dem auch die Ausländer absteigen. Geräumige Zimmer, große Fenster, Doppelbett, großes Bad mit Badewanne und Dusche. Man kommt rein, freut sich, nach der langen Reise aufs Bett. Noch schnell ins Bad. Aber dann das: Unter dem Spiegel hängt die Warnung, mit goldener Schrift auf schwarzem Grund: „Leitungswasser eignet sich nicht zum Trinken.“ Und nebensächlich: „Wasser ist kostbar. Benutze es mit Bedacht.“ Das Ganze nur auf Englisch, nicht auch in Urdu, der Landessprache. Die Bürger dieses Landes müssen über die Qualität ihres Wassers nicht mehr aufgeklärt werden. Die wissen natürlich Bescheid. Denkt man sich. Weltwassertag:

<http://www.fr.de/panorama/pakistan-nestle-macht-lukrative-geschaefte-mit-trinkwasser-a-1471719,0#artpager-1471719-0>

.) Kambodschas mörderisches Geschäft mit dem Tropenholz - Umweltschützer, die gegen illegalen Raubbau aktiv werden, leben gefährlich - Das Naturreservat von Keo Seima gehört zu den Gegenden, von denen es auch in Südostasien nicht mehr allzu viele gibt. Im dichten Urwald von Kambodscha, weitab von der Hauptstadt Phnom Penh und den Tempeln von Angkor Wat, an der Grenze zu Vietnam, kann man sogar noch Tiger finden. Aber auch den Tod. Wie die drei Männer, die zuletzt auf Patrouille gegen das illegale Abholzen von Tropenholz erschossen wurden. Zwei Förster und ein Umweltschützer - sie wurden vermutlich Opfer einer mächtigen Holzmafia:

https://www.neues-deutschland.de/artikel/1084077.kambodschas-moerderisches-geschaefte-mit-dem-tropenholz.html?pk_campaign=Newsletter

.) Kann der richtige Konsum Umweltzerstörung, Ausbeutung und Zwangsarbeit verhindern? Kathrin Hartmann recherchiert Unternehmen hinterher, die einerseits nachhaltige Produkte versprechen und andererseits Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung in die Länder des Südens bringen. Im Dokumentarfilm "Die Grüne Lüge", der gerade im Kino angelaufen ist, zeigt Hartmann zusammen mit dem österreichischen Regisseur Werner Boote unter anderem die Folgen von Rinderzucht in Brasilien und von Regenwaldabholzung für Palmöl-Plantagen in Indonesien. In ihrem gleichnamigen Buch vertritt Hartmann die These, dass umwelt- und menschenrechtsbewusster Konsum für den Einzelnen kaum möglich ist, solange die Politik Unternehmen nicht dazu zwingt, fair und nachhaltig zu produzieren. "Es gibt

heute mehr Sklaven als zur Zeit des Sklavenhandels":

<http://www.sueddeutsche.de/kultur/interview-zu-konsumverhalten-es-gibt-heute-mehr-sklaven-als-zur-zeit-des-sklavenhandels-1.3923268>

.) Nur fünf Prozent für die Bauern - Arme Produzenten und fallende Rohstoffpreise sind Themen der Weltkakaokonferenz - Mit einer riesengroßen Schokotafel sollen 100 Kinder an diesem Montag auf die misslichen Arbeitsbedingungen von Kakaobauern in Westafrika aufmerksam machen. Die Aktivisten der Initiative »Schokofair - Stoppt Kinderarbeit« und anderer Organisationen werden zum Tagungsort der 4. Weltkakaokonferenz ziehen, einem Hotel in Berlin-Mitte. »Es ist ein Skandal, dass noch immer Millionen Kinder auf den Kakaoplantagen für unsere Schokolade schufteln müssen«, beklagen die Schüler Miko Hillig und Kasimir Otto von Schokofair. Ihre Forderung: mehr Geld für die Bauern, damit Kinder nicht mehr zum Lebensunterhalt ihrer Familien beitragen müssen und zur Schule gehen können: https://www.neues-deutschland.de/artikel/1086111.nur-fuenf-prozent-fuer-die-bauern.html?pk_campaign=Newsletter

(Tipp: Falls nötig - auf den Button "Jetzt nicht, ich will weiterlesen" klicken.)

.) Gift auf meiner Haut - Unsere Kleidung beherbergt Hunderte Chemikalien. Viele davon sind in anderen Produkten längst verboten - Wer reine Baumwolle trägt, fühlt sich qualitätsbewusst und naturnah. Dabei ist Baumwolle zwar ein Naturstoff, hat aber mit Ökologie herzlich wenig zu tun. Im Gegenteil: Baumwolle ist die am stärksten mit Pestiziden behandelte Kulturpflanze überhaupt. Dass die Fasern auf ihrem Weg zum fertigen Kleidungsstück noch mit vielen weiteren gefährlichen Chemikalien und Farbstoffen in Berührung kommen, ist den meisten Verbrauchern nichtbewusst: <https://www.hintergrund.de/wirtschaft/weltwirtschaft/gift-auf-meiner-haut/>

.) Dreckige Luft tötet sieben Millionen Menschen pro Jahr -

WHO-Bericht zu Luftverschmutzung -

Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation fordert Regierungen zu raschem Handeln auf - Durch das Einatmen dreckiger Luft sterben laut

Weltgesundheitsorganisation (WHO) rund sieben Millionen Menschen pro Jahr. Die Regierungen müssten entschlossener gegen die tödliche Verschmutzung ankämpfen, forderte WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus in Genf:

<https://www.neues-deutschland.de/artikel/1087022.who-bericht-zu-luftverschmutzung-dreckige-luft-toetet-sieben-millionen-menschen-pro-jahr.html> *(Tipp: Falls nötig - auf den Button "Jetzt nicht, ich will weiterlesen" klicken.)*

.) Winziger Plastikmüll - Mikroplastik breitet sich auch an Land aus - Mikroplastik galt lange vor allem als Bedrohung für die Meere. Nun warnen Ökologen aber auch vor negativen Folgen für Binnengewässer und Landlebensräume. Mal sind es

scharfkantige Bruchstücke im Miniaturformat, mal Kügelchen oder feine Fasern. Die winzigen Kunststoffteilchen, die Christian Laforsch von der Universität Bayreuth und seine Kollegen aus Seen, Flusswasser oder Kompostproben fischen, wirken auf den ersten Blick nicht sonderlich spektakulär. Doch dieses so genannte Mikroplastik, das aus Partikeln von weniger als fünf Millimetern Größe besteht, wird für viele Ökosysteme der Erde wohl zu einer schleichenden Gefahr:

<https://www.spektrum.de/news/mikroplastik-auch-an-land-ueberall/1562038>

.) Steigender Meeresspiegel - "Früher war hier der Strand" - Die Malediven gelten als Paradies, ihren Besuchern versprechen sie die Sonnenseite des Lebens. Doch das stimmt eigentlich nur für die Touristen. Die Bewohner des kleinen Inselstaats leiden hingegen schon heute unter Klimawandel und steigendem Meeresspiegel. Fehlender Umwelt- und Klimaschutz machen die Lage noch schwieriger. Eine Reportage aus Laamu, Malé und Hulhumalé (Malediven):

<https://www.klimareporter.de/erdsystem/frueher-war-hier-der-strand>

Und was dagegen:

.) »Nachts hören wir die Bagger, spüren Vibrationen« - Kahlschlag beim Hambacher Forst hat schlimme Folgen für die Anwohner:

<https://www.jungewelt.de/loginFailed.php?ref=/artikel/324263.nachts-h%C3%B6ren-wir-die-bagger-sp%C3%BCren-vibrationen.html>

.) Kabelbrand am Tagebau Hambach – Info von

<https://de.indymedia.org/node/16417> : Am 24.12.2017 haben wir die Kabel, die den Tagebau Hambach mit Strom versorgen angezündet. So wurde zumindest ein Teil der riesigen Maschinen dort stillgelegt.

.) Neun mal UHaft nach Barrikaden: <https://de.indymedia.org/node/17381> –

Räumung im Hambacher Forst – Hintergrundinfos:

<https://hambacherforst.org/blog/2018/01/22/ticker-barrikadenraeumung-22-01-18/>

.) Jetzt erst recht! – Info von <https://de.indymedia.org/node/17519> : In der Nacht vom 26. Januar haben wir eine Pumpstation von RWE mit mehreren Brandsätzen sabotiert. Damit schicken wir erste Rauchzeichen an die 9 kämpfenden Gefangenen der Hambacher Forst-Bewegung. Angriffe gegen RWE Infrastruktur sind ein wichtiger Teil des Anti-Braunkohle Widerstands. Dafür gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, Angriffe gegen Pumpstationen, wie vergangene Aktionen zeigten, sind einfach durchzuführen und schädigen den reibungslosen Ablauf des Tagebaus. Es entstehen für RWE nicht nur Kosten um die zerstörte Infrastruktur zu ersetzen, auch die Kosten für das Sicherheitspersonal sind bereits in der Vergangenheit

gestiegen.

.) [FR] Unsere Solidarität für die Hambi9 und alle Klimakämpfer*innen – Info auf <https://de.indymedia.org/node/17679> UNSERE SOLIDARITÄT FÜR DIE HAMBI9 UND ALLE KLIMAKÄMPFER*INNEN - Während einem Polizeieinsatz im besetzten Hambacher Forst am 22. Januar 2018 wurden elf Menschen festgenommen. Aufgrund der Nichtangabe ihrer Personalien befinden sich immer noch neun Menschen in Untersuchungshaft. FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN - Heute nachmittag gab es eine Soli-Aktion in der Freiburger Innenstadt, um auf die Gefangenen vom Hambacher Forst aufmerksam zu machen. Es gab mehrere Transparente und einen Bannerdrop zwischen 2 Platanen. Außerdem wurden Flyer an Interessierte und Passant*innen verteilt. Wir zeigen uns solidarisch mit alle Gefangenen und senden libertäre Grüße durch die Knastmauern und an alle Menschen, die mittlerweile frei gelassen wurden.

.) FREEHAMBI9 - (Soli-Aktion in Koblenz) – Info auf <https://de.indymedia.org/node/17683> Für den heutigen Solitag für die momentan in U-Haft sitzenden Aktivistis aus dem Hambacher Forst wurde heute die Staustufe an der Mosel in Koblenz mit dem Schriftzug "Hambi bleibt! verschönert. Wir sind in Gedanken bei den Gefangenen in der ganzen Welt und sind wütend auf all die verdammten Knäste die uns umgeben. Auf dass der Kampf für den Erhalt des letzten Stückes des Hambacher Forstes Erfolg haben wird!

.) Für den Klimaschutz einsitzen! - Zum Solitag für die momentan in U-Haft sitzenden Aktivistis aus dem Hambacher Forst unternahm eine Soligruppe einen Kletterworkshop und spann ein Banner vor die Universitätsbibliothek (SLUB), die zur Zeit sehr rege von Studis zur Prüfungszeit besucht wird. Denn der Klimawandel wartet nicht bis dein Bachelor fertig ist. Zum besseren Verständnis verteilten wir zusätzlich Flyer: <https://de.indymedia.org/node/17707>

.) Kletteraktion Umweltaktivisten protestieren in Leipzig gegen Braunkohle-Verstromung - Mitglieder der Umweltschutzorganisationen LEKlima und Robin Wood haben am Freitag in der Linné-Anlage in Leipzig gegen die Braunkohle-Verstromung protestiert. Sie kletterten auf Bäume und spannten ein Transparent, auf dem sie sich unter anderem mit den Menschen von Pödelwitz im Landkreis Leipzig solidarisierten, die den Baggern weichen sollen: <http://www.lvz.de/Leipzig/Lokales/Umweltaktivisten-protestieren-in-Leipzig-gegen-Braunkohle-Verstromung>

.) Bolivien: Das gallische Dorf von Alto Beni - In der bolivianischen Amazonas-Region ist der Bau mehrerer Staudämme geplant. Eine indigene Gemeinde wehrt

sich dagegen: <https://amerika21.de/analyse/194902/bolivien-widerstand-staudaemme>

.) Fest verwurzelter Widerstand - Seit Jahren kämpfen Umweltaktivisten im Hambacher Forst gegen die Rodung des Waldes - Er zählte einst zu Europas großen Mischwäldern, seit 1978 ist er im Besitz des Energiekonzerns RWE. Dem 12.000 Jahre alten Hambacher Forst, auch Bürgewald genannt, bekommt das schlecht. Jahr für Jahr werden riesige Flächen gerodet, um an die darunter liegende Braunkohle zu gelangen. War er ursprünglich 5.500 Hektar groß, sind heute gerade noch 800 Hektar übrig. Die Bäume sterben, damit in den Kraftwerken an der Kölner Peripherie Kohle klimaschädlich zur Stromerzeugung verbrannt werden kann:

<https://www.jungewelt.de/artikel/327483.fest-verwurzelter-widerstand.html> (Tipp: Falls nötig – den Link kopieren und im Web unter Suchen eingeben.)

.) Firmen für Klimafolgen haftbar - Das Oberlandesgericht Hamm hat im Verfahren des Kleinbauern Saúl Luciano Lliuya aus Peru gegen den deutschen Energiekonzern RWE eine "Gegenvorstellung" des Unternehmens zurückgewiesen. Dies gab die Umwelt- und Entwicklungsorganisation Germanwatch, die den Kläger unterstützt, am Donnerstag bekannt. Das Gericht habe erneut klar festgestellt, dass Klimaschäden eine Unternehmenshaftung begründen können, so Lliuyas Rechtsanwältin Roda Verheyen. Jetzt könne die Beweisaufnahme endlich beginnen: <https://amerika21.de/2018/02/195535/urteil-rwe-klimawandel-kleinbauer-peru> (Anmerkung: Die Gerichte haben auch bei der Atomkraft immer mal wieder hoffnungsvolle Urteile gefällt – keines aber wird den auf ewig währenden Schaden der radioaktiven Hinterlassenschaft minimieren – da müssen wir schon selbst Hand anlegen.)

.) Indigene im Amazonasgebiet -

»Man verfolgt uns und ermordet uns« - Robert Guimaraes Vasquez über die Bedrohung indigener Völker im Amazonasgebiet durch Rohstoffausbeutung - Robert Guimaraes Vasquez ist Präsident der Föderation der indigenen Gemeinschaften von Ucayali und Afluentes (FECONAU). Unser Ziel ist es, dass die Rohstoffförderung in unserer Region endet und keine neuen Konzessionen mehr vergeben werden. Wir brauchen eine »unantastbare Zone«, in der Unternehmen keinen Zutritt bekommen dürfen. Unser Ökosystem braucht Schutz: https://www.neues-deutschland.de/artikel/1079952.indigene-im-amazonasgebiet-man-verfolgt-uns-und-ermordet-uns.html?pk_campaign=Newsletter (Tipp: Falls nötig - auf den Button "Vielleicht später" tippen.)

.) Philippinen verklagen RWE, Exxon und BP - Im kommenden Monat könnten Klimaklagen gegen fossile Energiekonzerne auf eine ganz neue Stufe gehoben

werden: Eine philippinische Regierungskommission will juristische Schritte gegen 47 Weltkonzerne wegen ihrer Verantwortung für den Klimawandel einleiten. Die Konzerne aus den Branchen Öl, Kohle, Bergbau und Zement sind zu öffentlichen Anhörungen geladen worden – diese sollen laut dem Klimaportal Climate Home in Manila, London und New York stattfinden:

<http://www.klimaretter.info/protest/nachricht/24270-philippinen-verklagen-rwe-exxon-und-bp>

.) Volksinitiative zur Energiewende gestartet, Kohleausstieg von unten - Die Volksgesetzgebung wurde in Hamburg 1996 eingeführt. Sie sieht ein dreistufiges Verfahren vor. Eine Volksinitiative will sicherstellen, dass nur noch „sauberer“ Strom und klimafreundliche Fernwärme aus neu gebauten Leitungen kommt:

<https://www.taz.de/Volksinitiative-zur-Energiewende-gestartet/!5482952/> (Tipp: Falls nötig - auf den Button "Gerade nicht" tippen.)

.) Hier kämpfen Umweltschützer gegen RWE - In einem Wald bei Köln haben Aktivisten ein Camp errichtet. Mit Baumhäusern und Barrikaden kämpfen sie gegen den Energiekonzern RWE. Der will den Wald abholzen, weil darunter Braunkohle liegt: <https://orange.handelsblatt.com/artikel/40337>

.) Berta Cáceres Drahtzieher des Mordes an honduranischer Umweltschützerin gefasst - Zwei Jahre nach dem Mord an der prominenten honduranischen Umweltschützerin Berta Cáceres hat die Polizei den mutmaßlichen Drahtzieher der Tat verhaftet. Der Verdächtige war zum Tatzeitpunkt Exekutivpräsident des Energieunternehmens Desa, er habe einem der Täter Logistik und Mittel zur Verfügung gestellt, teilte die Generalstaatsanwaltschaft am Freitag mit: <http://www.fr.de/politik/berta-caceres-drahtzieher-des-mordes-an-honduranischer-umweltschuetzerin-gefasst-a-1459709>

Zur Info

weitergeleitet

Mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

www.antjeundieter.de

Klimaflucht : Vom Meer verfolgt

Neuseelands junge Regierungschefin will ein Visum für Klimaflüchtlinge einführen. Die Entscheidung könnte weltweit Folgen haben.

Der Mann aus dem pazifischen Inselstaat Kiribati wollte ein Pionier sein: der erste offiziell anerkannte Klimaflüchtling der Welt. Er hatte vor ein paar Jahren in Neuseeland Asyl beantragt. Überschwemmungen, Stürme und die Versalzung des Trinkwassers in seinem Heimatland würden die Existenz seiner Familie bedrohen, argumentierte er. Doch der Oberste Gerichtshof wies den Antrag des Pazifik-Insulaners zurück. Die Richter bestätigten zwar, dass Ioane Teitiota sich in einer potentiell gefährlichen Situation befinde. Aber er sei kein Flüchtling im Sinne der Konvention.

Der Mann, seine Ehefrau und seine zwei Kinder wurden vor zwei Jahren zurück auf ihre Insel gebracht. Die liegt nur zwei Meter über dem Meeresspiegel und dürfte somit früher oder später vom Untergang bedroht sein.

Doch das Land, das ihn damals ablehnte, arbeitet mittlerweile an einer Option für Schutzsuchende wie ihn. Als erste auf der Welt hat die neue neuseeländische Regierung der erst 37 Jahre alten Ministerpräsidentin Jacinda Ardern angekündigt, eine Visa-Kategorie für Klimaflüchtlinge einzuführen. Das könnte weltweit Folgen haben. Schließlich rechnen manche Organisationen sogar mit Hunderten Millionen Klimaflüchtlingen in den nächsten 20 Jahren, insbesondere im Pazifik, in Südasien und Afrika.

Klimawandel ist keine anerkannte Fluchtursache

Bisher werden die Folgen des Klimawandels nirgendwo als Fluchtgrund anerkannt. Neuseeland könnte in dieser Frage nun zum Vorreiter werden – und das nicht ganz zufällig. Im Südpazifik gelegen, bekommt die frühere britische Kolonie genau mit, wie sehr Inselstaaten wie Kiribati und Tuvalu mit den Folgen höherer Temperaturen und Wasserständen zu kämpfen haben. Immer öfter geben die Inselbewohner, die schon seit den sechziger Jahren als Arbeitskräfte nach Neuseeland einwandern, die harscher gewordenen Lebensbedingungen als Grund für das Verlassen ihrer Heimatländer an.

Zum ersten Mal hatte ein neuseeländisches Gericht deshalb schon im Jahr 2014 in einem Urteil berücksichtigt, dass eine Familie aus Tuvalu bei ihrer Rückkehr Gefahr laufen würde, Opfer des Klimawandels zu werden. Die Bedrohung ihrer Lebensgrundlage durch Sturmfluten und Hitze wurden aber nur als einer von mehreren Asylgründen genannt. Ausschlaggebend war, dass ein Teil ihrer Verwandtschaft schon in Neuseeland lebte. Trotzdem machten Sigeo Alesana und seine Familie als erste „offizielle“ Klimaflüchtlinge Schlagzeilen. Als Präzedenzfall für andere taugte die Entscheidung aber nicht.

Mit der neuen Regierung von Jacinda Ardern weht in Wellington, der angeblich stürmischsten Hauptstadt der Welt, nun allerdings ein frischer Wind. Die

Sozialdemokratin, die nur wenige Wochen vor der Wahl zur Kandidatin erkoren worden war, hat den Kampf gegen die Treibhaus-Emissionen, die in Neuseeland vor allem aus der Landwirtschaft kommen, zu ihrem Thema gemacht. Sie hat angekündigt, Neuseeland bis zum Jahr 2035 komplett auf erneuerbare Energien umzustellen, mehr Fahrradwege zu bauen und jedes Jahr 100 Millionen Bäume zu pflanzen.

„Mein ganzes Leben war Chaos“ : Zwölfjähriger fordert Taten auf Klimakonferenz

Als sie vor einer Woche beim Asien-Pazifik-Gipfel zum ersten Mal auf der großen Bühne der Weltdiplomatie Platz nahm, nannte Arden den Klimawandel die „größte Herausforderung dieser Generation“. „Egal wie klein wir sind, wir müssen etwas tun“, forderte sie. Die Sicherheit, mit der sich die junge Regierungschefin zwischen den Mächtigen der Welt bewegte, machte Eindruck. Zuvor hatte sie schon die Herzen der neuseeländischen Wähler für sich gewonnen – und das trotz des für sie denkbar kurzen Wahlkampfes.

Visa-Details für Flüchtlinge bleiben vorerst offen

Bevor die ersten humanitären Visa vergeben werden, muss die Regierung aber noch die Details ausarbeiten. Der zur Partei der Grünen gehörende Klimaminister James Shaw hatte nur von „experimentellen humanitären Visa“ gesprochen. Er ließ aber offen, was das genau heißen soll. Auf einer Pressekonferenz in Wellington sagte Arden dann kürzlich, etwas konkreter, es gebe ein Programm für Saisonarbeiter aus dem Pazifik. In Zukunft könnte also ein Visum an Menschen aus Gebieten vergeben werden, die besonders vom Klimawandel betroffen sind.

Wenn es so weit ist, könnte das vielen Menschen auf der Welt die Tür nach Neuseeland öffnen. Asylbewerber, Aktivisten und Politiker werden auf Neuseeland als Vorbild verweisen. Im Zuge dessen dürfte auch die Forderung aufkommen, den Klimawandel als Fluchtursache in das Völkerrecht aufzunehmen. Denn die meisten Länder orientieren sich beim Bearbeiten von Asylanträgen an der Genfer Flüchtlingskonvention aus dem Jahr 1951. Damals war der Klimawandel aber noch kein Thema.

Die Konvention sieht nur als Flüchtling an, wer wegen seiner Religion, Rasse, Herkunft oder politischen Überzeugung verfolgt wird. Naturkatastrophen, schlechte Ernten und fehlende Arbeitsplätze gehören aus gutem Grund bisher nicht in diese Reihe. Auch in Neuseeland wurden jüngst wieder die Anträge der Mitglieder einer Familie aus Tuvalu abgelehnt, die als Klimaflüchtlinge anerkannt werden wollten.

Befürworter einer Änderung des Völkerrechts, wie Michael Kidd, der neuseeländische Anwalt von Ioane Teitiota, sehen eine Lücke in der Konvention. Kidd

argumentiert, dass der Klimawandel als vom Menschen gemachte Katastrophe indirekt als Verfolgung gewertet werden könne. Über das neue Visum will sich der Anwalt erst ein Urteil erlauben, wenn alle Details geklärt sind.

So lange wollte das Heimatland seines Mandanten allerdings nicht warten. Der Staat Kiribati hat mittlerweile ein Landstück auf den höher über dem Meer gelegenen Fidschi-Inseln gekauft. Dorthin sollen die 100.000 Einwohner Kiribatis im Extremfall flüchten können, wenn ihre Inseln durch den gestiegenen Meeresspiegel unbewohnbar geworden sind. Das wäre dann der Plan B:

<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/neuseeland-will-visum-fuer-klimafluechtlinge-einfuehren-15321293.html>

Und hier einige der vielen Täter:

.) Was Shell im Sumpf des Nigerdeltas treibt - In den neunziger Jahren ging Nigerias Militär brutal gegen Proteste im Nigerdelta vor. Ein neuer Bericht von Amnesty International beschuldigt Shell nun, Nigerias Regime dabei unterstützt zu haben:

<https://www.nzz.ch/international/shell-im-sumpf-des-nigerdeltas-ld.1334937>

.) Geheimvertrag zwischen RWE und Tagebau-Kommunen - Die Folgen des Braunkohle-Tagebaus sind gewaltig - und das für Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte. Einige der betroffenen Kommunen im rheinischen Braunkohle-Revier wollen sich nun in einem Zweckverband zusammenschließen, um ihre Kräfte und ihren Einfluss in dieser wichtigen Frage zu stärken. Doch neben den Städten Mönchengladbach und Erkelenz sowie den Gemeinden Jüchen und Titz soll ausgerechnet das Braunkohle-Unternehmen RWE Mitglied in dem "Zweckverband Garzweiler" werden. In einer Art Geheimvertrag, dessen Entwurf dem WDR vorliegt, soll dem Essener Energiekonzern weitreichender Einfluss auf den Verband eingeräumt werden. Der Bock wird zum Gärtner:

<https://www1.wdr.de/nachrichten/heimvertrag-rwe-tagebau-kommunen-100.html>

.) Europäische Kriegsunion -25 EU-Staaten nicken Militärkooperation Pesco ab. Ziel sind Rüstungsprojekte und gemeinsame Einsätze. Bundeswehr führend beteiligt:

<https://www.jungewelt.de/artikel/323392.europ>

.) Krabben statt Reis – hinter Bangladeshs Deichen versalzt das Land - Bereits ein geringer Anstieg des Meeresspiegels kann in Bangladesh das Siedlungsgebiet von Millionen von Menschen zerstören. Aber es wird auch Land gezielt überflutet. Immer mehr Extremereignisse: https://www.nzz.ch/international/das-salzige-land-hinter-bangladesh-deichen-ld.1328993?mktcid=nled&mktcval=102&kid=_2017-12-25